Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 16

Artikel: EG-Bienokratie
Autor: Schneider, Klaus / Voljevica, Ismet
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-605821

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutschland 1945–1990 ...

Wir
Wir wollen
Wir wollen wollen
Wir wollen essen
Wir wollen besser essen
Wir wollen alles besser
Wir wollen mehr
Wir wollen viel mehr
Wir wollen ein vereintes Europa
Wir wollen ein vereintes Europa in Frieden und Freiheit
Wir wollen unseren Brüdern und Schwestern drüben helfen
Wir wollen ein wiedervereintes Deutschland
Wir wollen die alten Grenzen
Wir wollen auf die Überholspur
Wir wollen, dass uns alle lieben
Wir wollen kürzere Arbeitszeiten
Wir wollen ehrliche Politiker
Wir wollen stabiles Geld
Wir wollen schnellere Autos
Wir wollen wollen
Wir wollen
Wir
W...

fn

EG-BIENOKRATIE

VON KLAUS SCHNEIDER

Der Agrarpolitik der Europäischen Gemeinschaft kann man vieles vorwerfen, nur eines nicht – dass sie erfolglos wäre. Die EG braucht sich nur eines landwirtschaftlichen Produktes anzunehmen und schon ist die Versorgung gesichert. Mehr als das: Gewöhnlich endet die EG-Fürsorge in Überproduktion. Aus der Menschheitsgeissel Hunger zaubert die EG traumwandlerisch ein Problem der Überversorgung. Leider gelingt ihr dies nicht durch magische Kräfte, sondern durch den sehr irdischen Wert des Geldes.

Die deshalb steigenden Ausgaben für die Versorgung lassen aus der Wohltat Plage werden und erzeugen beim EG-Bürger nicht das Gefühl, er habe eine von den sieben biblischen Plagen besiegt, sondern eine achte dazubekommen: Überproduktion. Kein Wunder, dass dem geplagten EG-Bürger der Schreck in den Geldbeutel fährt, wenn er hört, dass die EG-Kommission eine Versorgungslücke feststellt, die vorher noch keinem Käufer aufgefallen war.

Wenn es sich z. B. um Honig handelte, dann ginge es ungefähr so. Der Konsument kann aus fünf bis zehn Sorten Honig auswählen: Die EG stellt aber fest, dass nur ein Drittel des Verbrauchs aus eigener Produktion kommt. Dieses Ergebnis muss verbessert werden. Deshalb kommen die fleissigen Sammler, also die Bienen, in den Genuss besserer Arbeitsbedingungen. Der erste Schritt ist, sie wirksamer vor Pestiziden und der gefährlichen Varroa-Mücke zu schützen.

Honigstrom statt Schweineberg

Bienenfreunde werden das begrüssen; sofern sie EG-Bürger sind, werden sie allerdings mehr an den Stachel denken als an den Honig. Hinter Butter- und Schweinebergen sehen sie sofort Wabenwolkenkratzer in beängstigende Höhen wachsen und Honig-Teiche entstehen, welche die Milch- und Weinseen der EG süss ergänzen. Manche mögen auch den Alptraum von einem Honig-Strom haben, der alle politischen Europa-Träume zuschleimt.

Der landwirtschaftliche EGler vermag sich auch schon auszumalen, wie künftige Imker-Demonstrationen aussehen könnten. Zum Beispiel so: Während sich die europäischen Regierungschefs auf der Freitreppe in Versailles gruppieren, um der faszinierten Öffentlichkeit mitzuteilen, dass die Haushaltprobleme der EG gelöst seien (dass das nur für die nächsten zwei Tage gilt, erfährt man aber erst nach zwei Wochen), stürzen sich aus schussbereiten Kameras einige wildgemachte Bienenvölker auf das Gruppenbild mit Dame Maggie und verwandeln es in eine Flucht aus Ägypten. Oder die Imker verzaubern das hektische Paris in eine Zeitlupenstadt, indem sie ein paar Tankwagen Honig auf den Champs Elysées entleeren. Mancher mag gar ein Dankgebet gen Himmel schicken, dass es die Killerbienen bisher nur in Amerika gibt.

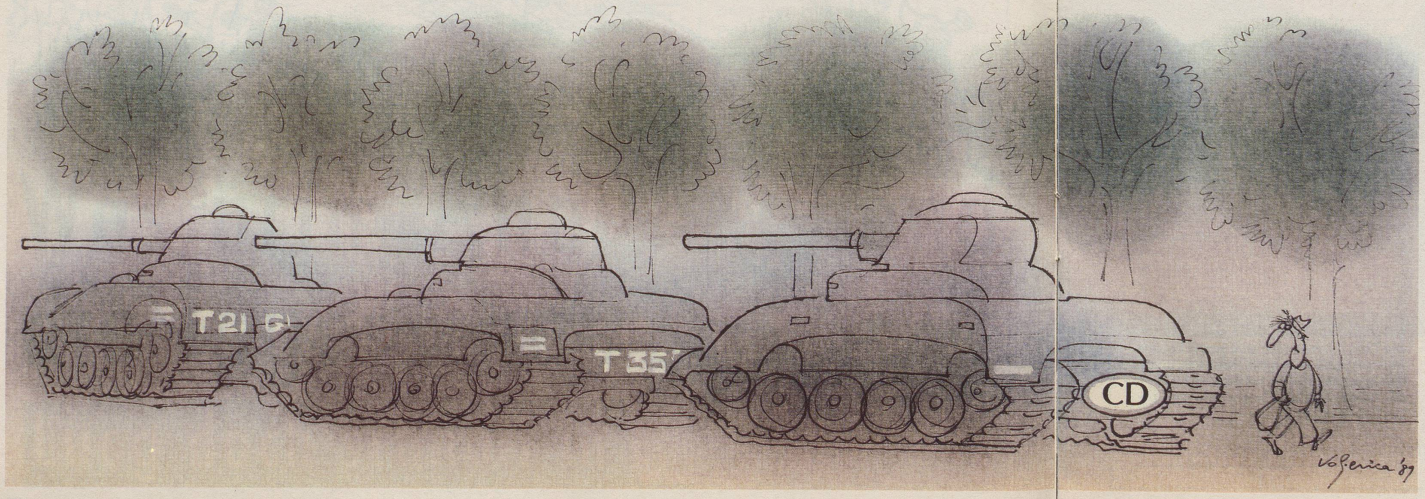
Dann kommt der zweite Schritt: Wenn etwa 50 000 t Honig im Wert von etwa 400 Mio. Franken mit nur 20 Franken pro Tonne subventioniert würden, so käme eine lächerliche Million Franken zusammen. Diese Summe könnte den Ehrgeiz der EG-Bürokratie zweifellos nicht befriedigen. Doch wenn der Einstieg erst einmal geschafft ist, dann könnte der erprobte EG-Mechanismus seine volle Wirkung entfalten.

Die Spirale dreht sich

Die Subvention erhöht die Produktion, dadurch sinken die Honigpreise. Da die Bienen aber EG-Tiere sind, haben sie Anspruch auf Erhaltung ihrer Kaufkraft, also auf mehr Subventionen. So dauert es nicht lange, bis die Imker ohne Zuschüsse nicht mehr lebensfähig sein werden.

Danach setzt die Feinsteuerungspolitik der EG an: Lagerkosten fallen an und die Finanzierung von Massnahmen zur Drosselung der Produktion. Hinsichtlich der Zahl von Bienen könnte man an verstärkten, natürlich subventionierten, Einsatz von Pestiziden denken oder Aufzuchthilfen für die Varroa-Mücke. Dem überflüssigen Honig müssten neue Absatzmärkte erschlossen werden – als Ersatz für Zucker, Konfitüre oder Politikerreden.

Abnahmegarantien für Lebkuchen und für Winzer oder eine Strafabgabe auf Honigmelonen gehören dazu – und natürlich die Steigerung der Produktion von Honigkuchenpferden. Dabei darf die Ausgabe von Weihnachtshonig oder der Export in die Sowjetunion nicht ausser acht gelassen werden. Wie erreicht man das alles am sichersten? Erraten: durch Subventionen!



ISMET VOLJEVICA

Telex

Empfang

US-Präsident Bush schielte nach jungem Wähler-Potential und lud Michael Jackson nach Washington ein. Bedingung: «Ohne Affe!» Ob so der kurzsichtige George Bush Begrüssungsproblemen ausweichen wollte? *kai*

Bruderliebe

In Sonneberg/DDR wurden kostenlos tiefgekühlte Lebensmittel aus der BRD verteilt. Das Interessante an diesem Fall? Das Verfalldatum – es lautete auf Februar 1989! *wr*

Unterschied

Würfelförmig und hart sei sein Sand aus der Gegend von Alloa in Schottland und deshalb speziell gut geeignet zum Filtrieren von Wasser, sagt Bauer John. Zielkäufer sind ausgerechnet die Wüstensöhne Saudi-Arabiens: Ihr Sand sei rund und für diesen Zweck nicht geeignet. *sim*

Abzählreim

Aus Bernhard Katsch's Abzählreim zu den neun kleinen Stasilein: «Acht kleine Stasilein / des Amtes war'n vertrieben. / Der eine wurde Würstchenmax, / da waren's nur noch sieben.» Ferner: «Fünf kleine Stasilein / wehklagten still beim Bier, / bis einer Memoiren schrieb, / da waren's nur noch vier.» *G.*

Hormonisches

«Beim Menschen haben die Hormone unter anderem die Eigenschaft, in der Pubertät den Teint zu ruinieren und einen unwiderstehlich heftigen Drang auszulösen, sich das Familienauto auszuleihen», hiess es in der bekannten britischen *Science News*. *ks*

Eurokraten

Die EG-Staaten streiten sich erbittert, wer welche Euro-Behörden aufnehmen kann. «Am einfachsten wäre es, wir hätten Sitze für 12 Organe zu vergeben», sagte ein Diplomat. «Dann wäre für jedes Land etwas da.» *-te*